Zeitschrift: Helvetische Monathschrift

Herausgeber: Albrecht Höpfner

Band: 1 (1799)

Heft: 4

Artikel: Fragment eines Gespräches zwischen Sokrates und Alzibiades

Autor: Hottinger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-551386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fragment eines Gespräches

Sofrates und Alzibiades.

Aus dem erften Algibiades bes Plato.

23.0.n

Professor Hottinger

in Bürich.

ofrates. Du bist also wirklich Willens, lieber Alzibiades, in furzem als Nathsmann unter den Atheniensern
aufzutreten? — Gesest nun, ich wurde, gerade, da du im
Begriffe wärest, die Nednerbühne zu besteigen, dich ben der Hand fassen, und fragen: "Du willst unter den Atheniensern
" auftreten, mein Lieber! um über die Gegenstände ihrer Be" rathschlagung ihnen zu rathen: und über was für Gegen" stände? Ueber solche, über welche du bessern Bescheid weißt
" als sie?, Was wurdest du mir antworten?

Alzibiades. Sicherlich, über folche, über welche ich beffern Bescheid weiß.

Sofrates. Denn nur über solche Dinge fannst du guten Rath geben, welche du gut verstehst?

Alzibiades. Frenlich.

Sofrates. Und, nicht mahr, du verftehft nur das, was du entweder erlernt, oder felbst erfunden haft?

Alzibiades. Frevlich, nur das.

Sokrates. Kannst du wohl aber je etwas gelernt, oder erfunden haben, ohne daß du den Willen gehabt hattest, es zu lernen, oder zu erforschen?

Algibiades. O nein.

Sofrates. Und konntest du den Willen haben, etwas zu erforschen, oder zu lernen, was du schon zu wissen glaubtest?

Alzibiades. Auch bas nicht.

Sofrates. Und, nicht wahr, es war einmal eine Zeit, da du das noch nicht zu wissen glaubtest, was du nun weißt? Alzibiades. Unstreitig.

Sofrates. Nun glaube ich aber so ziemlich zu wissen, was du gelernt hast. Wenn etwas ware, das ich nicht wüßte, so darst du es nur sagen. Du hast nemlich, so viel ich mich erinnere, Lesen und Schreiben, auf der Laute spielen, und Ringen gelernt. Die Flote wolltest du nicht lernen. Das ist es also, was du verstebst: es ware denn, daß du noch soust etwas gelernt hättest, ohne daß ich's wüßte. Und doch hast du, wie ich glaube, ben Tag oder ben Nacht, schwer-lich je einen Fuß ausser das Haus gesetzt, ohne daß ich's gewußt hätte.

Alzibiades. Wirklich habe ich auch keine andere Lehrer besucht.

Sofrates. Willst du also denn auftreten, wenn die Athenienser sich über die Kunst recht zu schreiben berathen werden?

Alzibiades. O mahrhaftig, das denn doch nicht.

Sofrates. Aber wenn sie über die Kunst, die Laute zu spielen, sich berathen werden?

Alzibiades. Ach nein.

Sofrates. Und über die Kunst zu ringen, pflegt man sich doch auch nicht in der Bolfsversammlung zu berathen.

Alzibiades. Freglich nicht.

Sofrates. Ben was für Berathschlagungen also? — Doch nicht etwa über Bausachen?

Alzibiades. Nicht doch.

Sofrates. Denn darüber wurde ein Bauverständiger besfere Ausfunft geben, als du?

Alzibiades. Frenlich.

Sofrates. Doch auch nicht, wenn von Wahrsagungen die Rede ift?

Alzibiades. Rein.

Sofrates. Denn auch darüber wurde ein Wahrsager bessern Bescheid missen, als du?

Alzibiades. Frenlich.

Sofrates. Sen er nun groß oder flein, schon oder baglich, vornehm oder gemein.

Alzibiades. Versteht fich.

Sofrates. Denn über jedes Geschäft weiß der Kundige am besten Bescheid, und nicht etwa der Große, Schöne, Vornehme oder Neiche?

Alzibia des. Versteht sich.

Sofrates. Arm oder reich, das wird den Atheniensern gleich viel gelten, wenn sie für die Gesundheit der Bürger öffentlich sorgen wollen. Sie werden sich ohne anders nach dem Rathe eines Arztes umsehen?

Alzibiades. Ganz naturlich.

Sofrates. Was für eine Art der Berathschlagung wird es denn senn muffen, ben welcher du vernünftiger Weise wirst auftreten können?

Alzibiades. Dann, lieber Sofrates, mann fie über ihre Ungelegenheiten rathschlagen werden.

Sofrates. Zum Erempel über den Schiffbau mennft du? Wenn die Frage senn wird, was für Schiffe man bauen soll?

Alzibiades. Ach nein: bas nicht.

Sofrates. Denn vom Schiffbau verstehst du wohl nichts. Oder hast du einen andern Grund?

Algibiades. Reinen andern.

Sofrates. Was willst du denn damit fagen: wenn sie über ihre Angelegenheiten rathschlagen werden?

Alzibiades. Zum Erempel über Mrieg und Frieden, lieber Gofrates! oder sonst über irgend ein Geschäft, welches die Stadt betrifft.

Sofrates. Du willst sagen: wennes in die Frage kommt, mit wem man Frieden schliessen, mit wem man Krieg führen, und wie bendes geschehen soll?

Alzibiades. Eben dieg.

Gofrates. Nun soll man es mit benen thun, mit welchen es am besten ist?

Alzibiades. Allerdings.

Sofrates. Und dann, wenn es am besten ift? Alzibiades. Frenlich.

Sofrates. Und so lange, als es am besten ist? Alzibiades. Sanz richtig.

Sofrates. Gesetzt nun, die Athenienser würden sich barüber berathen, mit welchen Gegnern man benm Ringen sich mit dem ganzen Leibe, und mit welchen man sich nur mit den händen einlassen, und wie bendes geschehen musse, wer würde darüber bessern Rath ertheilen können, du, oder ein Meister in der Kunst zu ringen?

Alzibiades. Ohne Zweifel der Meifter.

Sokrates. Und dieser, kannst du mir's fagen, worauf er ben seinem Rathe Rücksicht nimmt, wenn er sagt, mit wem man ringen oder nicht ringen, und wenn, und wie man es thun soll? Ich will mich erklären. Nicht wahr? mit desnen muß man ringen, mit welchen es beser ist?

- Alzibiades. Richtig.

Sofrates. und fo lange, als es beffer ift?

Alzibiades. Auch fo lange.

Sofrates. Auch dann, wenn es beffer ift?

Alzibiades. Allerdings.

Sofrates. Muß nicht auch der Sanger zuweilen zu beme Gesange die Laute ruhren, zuweilen auch sich taktmäßig dazu bewegen?

Alzibiades. Er muß es.

Sofrates. Und nicht mahr; dann, wennes schieklich ift? Alzibiades. Frenlich.

Sokrates. Und so lange, als es schicklich ist? Alzibiades. Ja.

Sokrates. Du hast sowohl benm Lautenspiele, welches ben Gesang begleitete, als benm Ringen eines Bessern ere wähnt. Wie nennest du nun dieses Bessere benm kunstmäßisgen Lautenspiel? Ich zum Benspiel, ich nenne es benm Ringen das Gymnastische. Wie nennst du nun jenes?

Alzibiades. Das mußte ich nicht zu fagen.

Sofrates. Mach' es nur so, wie ich. Ich wurde ohngesehr sagen: das Bessere sen das, was durchaus ist, wie es
senn soll. Und wie es senn soll, ist das, was der Kunst gemäß ist: oder nicht?

Alzibiades. Richtig.

Sofrates. In unserm Falle aber ist die Kunst die Gym-

Alzibiades. Ohne Zweifel.

Sofrates. Run fagte ich: benm Ringen sem bas Bessere, bas Symnastische.

Alzibiades. Go ift's.

Sofrates. War das richtig gesprochen?

Algibiades. Mir deucht ja.

Sokrates. Wohlan denn, mein Lieber! du mußt es auch schon ein wenig versuchen, richtig zu denken, und zu sprechen, so nenne mir doch vorerst die Kunst, nach welcher man, so wie es senn soll, die Laute rührt und singt, und sich taktmäßig bewegt. Wie nennt man sie überhaupt? Kannst du mir's noch nicht sagen?

Alzibiades. Nein, mahrlich nicht.

Sofrates. Versuch es einmal auf diesem Wege. Wie nennt man die Göttinnen, welche dieser Kunft vorstehen?

Alzibiades. Du mennst die Musen, lieber Sofrates? Sofrates. Richtig. Nun weiter: was für einen Namen hat von ihnen die Kunst?

Alzibiades. Du mennst ohne Zweifel die Musit?

Sokrates. Eben sie menne ich. Und wie heißt nun das, was vermöge dieser Kunst so ist, wie es senn soll? Ich, Jum Benspiel, nannte vorhin das, was vermöge einer andern Kunst so ist, wie es senn soll, das Enmnastische. Wie nennst du nun das, wovon wir reden; oder wie sagst du, daß es geschehe?

21 gibiades. Ich denke mohl, musikalisch.

Sofrates. Gut. Nun ferner: wie nennst du das Bessere ben Arieg und Friede? In dem einen der vorhin erwähnten Fälle nanntest du das Bessere das Musikalischere; in dem andern das Symnastischere. Versuche nun auch hier eben so das Bessere zu benennen.

Alzibiades. Wahrhaftig, ich bin es nicht im Stande. Sofrates. Das gereicht dir nun eben nicht zur Ehre. Gesest du würdest von den Speisen urtheilen, und sagen, daß irgend eine bester sen, als eine andere, und zu welcher Zeit, und in welchem Maaße genossen sie es sen, und es würde dich jemand fragen: was willst du damit sagen, besser? so würdest du ihm antworten können, gesünder, ohngeachtet

du dich nicht für einen Arzt ausgiebst; und du solltest dich nun nicht schämen, in einem Fache nicht Bescheid geben zu können, in welchem du den Kenner spielest, und dich anmaaßest, als Sachverständiger aufzutreten, um darin Rath zu ertheilen? Oder sindest du dieß etwa nicht schändlich?

Alzibiades. Frenlich wohl.

Sofrates. Neberlege es einmal und sage, worauf nimmt man Rucksicht, wenn sichs fragt, ob es besser sen, mit jemanden im Krieg oder im Friede zu leben?

Alzibiades. Ich mag es überlegen, so viel ich will, ich fann es nicht beantworten.

Sofrates. Weißt du denn nicht, was für Beschuldigungen dem Kriege gewöhnlich vorangeben, und wie man das nennt, worüber man sich beflagt?

Alzibia de 8. O ja. Man flagt über Betrug, Gewaltthätigkeit, Beraubung.

So krates. Nun gut. Und wie leiden wir dieses alles? Kannst du mir's sagen: was ist für ein Unterschied, ob so, oder anders?

Alzibiades. Wiemennest du das, so, oder anders? Ob mit Recht, oder mit Unrecht?

Sofrates. Gerade bieg.

Alzibiades. Das ist nun frenlich ein himmelweiter Unterschied.

Sokrates. Nun denn. Mit wem willst du den Atheniensern rathen Krieg zu führen: mit denen, von welchen sie Unrecht leiden, oder das Gegentheil?

Alzibiades. Welche feltsame Frage! Gesetzt auch, es fände irgend jemand es rathsam, mit denen welche nichts thaten, als was recht war, Krieg zu führen, so wird er es doch nimmer gestehen wollen, daß sie recht thaten.

Sofrates. Denn das murde fein gerechter Rath fenn?

Alzibiades. Gewiß nicht: so wenig, als ein lobenswürdiger.

Sofrates. Du wirst also auftreten, um von dem zu reden, mas gerecht sen?

Alzibiabes. Das folgt nothwendig.

Sokrates. Was ich also vorhin das Bessere nannte, wenn man frägt, ob man Krieg führen solle, oder nicht, und mit wem, und wenn man ihn führen solle, oder nicht, das wird wohl nichts anders senn als das Gerechtere. Oder nicht?

Alzibiades. So scheint es.

Sofrates. Und wie nun, mein lieber Alzibiades! Weißt du es denn etwa selbst nicht, daß du über diesen Punkt noch unwissend bist? Oder hast du vielleicht, ohne daß ich's wußte, einen Lehrer besucht, der dich Necht und Unrecht unterscheiden lehrte? Und wer war es dann? Ich bitte dich, sag' es mir; du sollst auch mich als Schüler ben ihm einführen.

Alzibiades. Du willst mich wohl ein wenig zum begten haben.

Sofrates. Benm Zevs nein, dem Schukgott unfrer Freundschaft! Eine Betheurung, die ich am wenigsten leichtssinniger Weise thun werde. In der That, wenn du einen folchen Mann kennst, so sage mir, wie er heißt.

Alzibiades. Und wenn ich nun feinen solchen kennte — glaubst du denn daß ich nicht sonst wissen könne, was Recht oder Unrecht sen?

Sofrates. Wenn du es selbst herausgebracht hast, ja! Alzibiades. Und du glaubst nicht, daß ich es herausgebracht habe?

Sofrates. Dia, wenn du darnach geforscht hast. Allzibiades. Und du glaubst nicht, daß ich darnach geforscht habe? Sofrates. Auch dieß; wenn du es nicht schon zu wissen glaubteft.

Alzibiades. Und dies ware nie mein Fall gemesen?

Sokrates. Sehr wohl. Kannst du mir die Zeit bestimmen, da du noch nicht zu wissen glaubtest, was Recht, und was Unrecht sen? Zum Erempel, war's vor einem Jahre, daß du darnach forschtest, weil du es noch nicht zu wissen glaubtest: oder glaubtest du es damals schon? — Allein hörst du's! sage mir die Wahrheit, damit wir uns nicht vergebens herumtreiben.

Alzibiades. Damals glaubt' ich es frenlich schon zu wissen.

Sofrates. Und vor zwen, dren, vier Jahren nicht auch?

Alzibiades. In der That.

Sofrates. Und früher warst du noch ein Anabe. Nicht wahr?

Alzibiades. Frenlich.

Sofrates. Daß du es aber damals zu wissen mahntest, das ist mir febr mohl bekannt.

Alzibiades. Sehr mohl befannt? und moher?

Sofrates. Ich habe dich als Knabe in der Schule, und fonst, benm Knöchelspiel, und ben andern jugendlichen Spielen über Accht und Unrecht sprechen gehört, und zwar nicht etwa zweiselnd, sondern ganz zuversichtlich und hoch-laut; indem du von diesem oder jenem behauptetest, daß er ein böser oder ungerechter Junge wäre, der dich vervortheisen wollte. Ist's nicht so?

Alzibiades. Aber was follte ich thun, lieber Gofrates, wenn mir boch von jemandem Unrecht geschah?

Sokrates. Und du kannst fragen, was du hattest thun sollen, wenn du nicht wußtest, ob es Unrecht war, oder nicht?

Alzibiades. Aber benm Zevs! daran konnt' ich denn doch nicht zweifeln, sondern ich wußt' es klar und deutlich, daß mir Unrecht geschah.

Sokrates. Als Knabe also glaubtest du, wie es scheint, schon zu wissen, was Necht und was Unrecht sen?

Alzibiades. Frensich wohl; und wußt' es auch.

Sokrates. Und wenn bist du denn zu dieser Einsicht gelangt? Doch nicht damals, als du es schon zu wissen glaubetest?

Alzibia des. Das nun nicht.

Sofrates. Und wenn glaubtest du es noch nicht zu wissen? Lag sehen! Ich denke nicht, daß du die Zeit werdest angeben können.

Alzibiades. In der That, lieber Sofrates, das fann ich nicht.

Sofrates. Also hast du dir diese Kenntnis nicht durch eignes Forschen erworben.

Alzibiades. Allem Anschein nach nicht.

Sofrates. Und wie du vorhin sagtest, auch nicht durch Unterricht. Bist du aber weder durch eignes Nachdenken, noch durch Unterricht dazu gekommen, wie und woher hast du sie denn?

Alzibiades. Vielleicht hab ich vorhin nicht richtig geantwortet, als ich sagte, ich hätte es durch eignes Nach= forschen herausgebracht.

Sofrates. Und was hattest du denn antworten sollen? Alzibiades. Ich habe es vermuthlich erlernt, so wie andere auch.

Sofrates. Dakommen wir wieder auf das Vorige zuruck. Ich mochte wohl wissen von wem?

Algibiades. Von der Menge.

Gofrates. Da perbirgft bu bich binter einem Lebrer

von zwendeutigem Anschen, wenn du dich auf die Menge berufest.

Alzibiades. Und warum denn? Sollte man von ihr nichts lernen können?

Sokrates. Nicht einmal welche Züge man im Bretspiel thun, und nicht thun musse. Und doch ist dieses eine Kunft, welche lange nicht so viel sagen will, als die Wissenschaft dessen, was Recht ist. Oder mennst du nicht?

Alzibiades. Frenlich.

Sofrates. Nun wird sie wohl das, was mehr auf sich hat, lehren können, wann sie das unbedeutendere nicht kann?

Alzibiades. Meines Bedunkens, ja. Wenigstens kenne ich Dinge, welche sie lehren kann, ungeachtet sie mehr auf sich haben, als das Bretspiel.

Sofrates. Bum Erempel -

Alzibiades. Zum Erempel griechisch reden — das habe ich von ihr gelernt, und ich wüßte dir keinen andern Lehrer zu nennen, als die Menge, welche nach deiner Behauptung ein so schlechter Lehrer senn soll.

Sofrates. O was diesen Punkt betrift, mein Lieber! darinn ist die Menge ein guter Lehrer, dessen Unterricht man mit Recht empfehlen kann.

Algibiades. Wie geht benn bas gu?

Sofrates. Das macht, sie hat dazu alle Erfordernisse, die ein guter Lehrer haben muß.

Alzibiades. Wie mennft du das?

Sofrates. Du weißt es doch, daß wer etwas mit gutem Erfolge lehren will, es zuerst selbst wissen muß. Ober nicht?

Algibia des. Wie fonnte es andere fenn?

Sofrates. Und daß alle die, welche ctwas wissen zu

barinn übereinstimmen, und in ihren Meynungen nicht ges trennt fenn fonnen.

Al zibiades. Frenlich.

Sofrates. Oder könntest du von denen, welche über etwas verschiedener Mennung sind, sagen, daß sie es wissen? Alzibiades. O nein.

Sofrates. Und fonnten sie denn wohl andere daring unterrichten?

Algibiabes. Nimmermehr.

Sofrates. Nun gut. Deucht es dir, daß die Menge darüber verschiedener Mennung sen, was Stein und was Holz sen? Du kannst fragen, wen du willst. Werden nicht alle das nemliche Wort aussprechen, nicht alle nach dem gleichen Segenstande greifen, wenn sie Stein oder Holz nehmen wollen? und so in jedem ähnlichen Falle. Denn, so viel ich merke, ist es dieses, was du unter Griechisch reden versstehest. Oder nicht so?

Algibiades. Allerdings.

Sofrates. Neber diesen Punkt also ift, wie schon gefagt, alles einverstanden, sowohl einzelne Individuen als auch Städte. Nicht mahr; sie find darüber nicht im Streite, sagen nicht die einen dieses, die andern etwas andres?

Algibiades. D nein.

Sofrates. Co mogten sie denn auch in diesem Stucke ziemlich gute Lehrer senn.

Alzibiades. In der That.

Sofrates. Also könnten wir auch jemanden, den wir hierüber unterrichtet munschten, ganz füglich zu der Menge in die Schule schicken.

Alzibiades. D ja.

Sofrates. Allein gesetzt nun, wir wollten nicht blog wissen, wer ein Mensch, oder was ein Pferd sen, sondern auch, auch, ob irgend ein Mensch ober ein Pferd zum Wettlaufe tauge, wurde die Menge wohl im Stande senn, uns auch darüber zu belehren?

Alzibiades. Dief nun frenlich nicht.

Sofrates. In der That, daß sie dieß nicht verstehen, noch im Stande senen, andere darüber zu belehren, davon ist dieses ein sicherer Beweis, daß sie darüber ungleicher Mennung sind.

Alzibiades. Du hast Recht.

Sofrates. Ferner: wenn wir nicht blos wissen wollten, wer ein Mensch, sondern wer ein gesunder, und wer ein ungesunder Mensch sen, wurden sie uns darüber etwa hinlanglich belehren können?

Alzibiades. Auch dief nicht.

Sofrates. Daß sie es nicht fonnen, davon mußt du überzeugt senn, wenn du etwa sabest, daß sie darüber un. gleicher Mennung waren.

Alzibiades. Frenlich.

Sofrates. Allein wie nun? Findest du, daß sie über gerechte oder ungerechte Handlungen und Menschen, entweder einzeln unter sich, oder jeder mit allen gleicher Mennung senen?

Alzibiades. O dieß am allerwenigsten lieber Sofrates! Sofrates. Oder vielmehr in dem größten Widerspruche? Alzibiades. O gewiß.

Sofrates. Auch haft du es, denfe ich, wohl nie erlebt, daß sie über Gesundheit und Krankheit so uneins gewesen senen, daß es deswegen unter ihnen zu Krieg und Mord gestommen wäre.

Alibiades. Wahrhaftig nicht.

Sofrates. Allein daß es wegen Recht und Unrecht so weit gefommen sen, das hast du, wie ich nicht zweifeln kann,

wo nicht durch dich selbst, wenigstens öfters von andern erfahren; vorzüglich aus dem homer. — Du hast ja die Odussen,
und die Ilias gelesen?

Alzibia des. Frenlich hab' ich sie, lieber Gofrates!

Sokrates. Nicht mahr; der Inhalt dieser benden Gedichte ift ein Zwist über Recht und Unrecht?

Alzibiades. Nichts anders.

Sofrates. Und alle die Kämpfe und Schlachten zwischen den Achäern und Erojern, zwischen den Frenern der Penelope und dem Ulysses, sie haben keinen andern Grund, als diesen Zwist?

Alzibiades. In der Chat.

Sokrates. Auch war es nichts anders, als gerade ein solcher Zwist über Necht und Unrecht, weswegen die Athenienser, Lacedamonier, und Bootier ben Tanagra, und nachher ben Koronea (woselbst dein Vater Klinias geblieben ist) sich schlugen, und würgten. Nicht wahr?

Alzibiades. Allerdings.

Sofrates. Und von diesen Leuten nun sollten wir sagen, daß sie dasjenige versteben, worüber sie unter einander so sehr uneins sind, daß sie in ihrem Zwiespalt sich bis auf das Leben verfolgen?

Alzibiades. Schwerlich.

Sofrates. Du hattest dich also auf solche Lehrer beruffen, von denen du selbst eingestehst, das sie die Sache nicht verstehen?

Alzibiades. Es scheint so.

Sofrates. Und ist es nun glaublich, daß du wissest, was Recht und Unrecht sen, da du dich in deinen Untworten so freuzest, daß du am Ende gestehen mußt, es weder von andern erlernt, noch selbst herausgebracht zu haben?

Alzibiades. Nach dem, was du fagtest, freylich nicht.

Sofrates. Das war nun wieder gang unrichtig gesprothen, mein Lieber!

Alzibiades. Was denn?

Sofrates. Daß ich diefes gefagt hatte.

Alzibiades. Und wie nun? Du sagteft nicht, daß ich pon bem, mas Recht und Unrecht sen, nichts verftehe?

Sofrates. Mein, ich nicht.

Mlzibiades. Sondern ich?

Sofrates. Wirflich.

Alzibiades. Und wie gienge bas ju?

Sofrates. Du sollst es gleich sehen. Wenn ich bich frage, was mehr sen, ob Eins oder Zwen; so wirst du sagen Zwen.

Alzibiades. Verfteht fich.

Sofrates. Um wie viel?

Alzibiades. um Eins.

Sofrates. Und welcher von uns benden sagt denn, das Zwen und Eins mehr sepen, als Eins?

Alzibiades. Ich.

Sofrates. Nicht mahr; ich war der Fragende, und du der Antwortende?

Alzibiades. Goift's.

Sofrates. Wer war es also, der in diesem Falle etwas behauptete, ich der Fragende, oder du der Antwortende? Alzibiades. Ich.

Sofrates. Wenn ich hervor fragte, aus mas für Buchftaben der Name Sofrates bestehe, und du sagtest mir's, wer war es denn, der dieß sagte?

Alzibiades. Ich.

So krates. Also furz und gut: wenn gefragt und geandwortet wird, wer ist es denn, der etwas behauptet, der Frægende oder der Antwortende? Alzibiades. Ohne Zweifel der Antwortende, lieber Sofrates.

Sofrates. Warich nun nicht verhin immer der Fragende? Alzibiades. So wars.

Sofrates. Und du der Antwortende?

Alzibindee. Allerdings.

Sofrates. Was also behauptet ward, welcher von uns beyden hat es behauptet?

Algibia des. Dem Eingestandenen gufolge, offenbarich.

Sofrates. Wardnunnicht behauptet: Daß der Sohn des Klinias, Alzibiades der Schöne, von Recht und Unrecht nichts verstehe, es aber zu verstehen menne, und im Begriffe sen, in der Bolfsversammlung aufzutreten, um über das Rath zu ertheilen, wovon er nichts versteht, War's nicht so?

Algibiades. In der Chat.

Sofrates. Da geht dir's nun so, wie es irgendwo benm Euripides heißt, lieber Alzibiades: "Du hast jene Behaup" tung nicht von mir, sondern von dir selbst gehört." Nicht ich war's, der dieß sagte, sondern du selbst. Du thatest also sehr Unrecht daran, mir es übel zu nehmen.

Alzibiades. In der Shat; du hast vollkommen Accht. Sofrates. Nun aber ist es doch wirklich ein unbesonnenes Unternehmen, was du vorhast, mein Lieber, das lehren zu wollen, wovon du nichts verstehst, und was du nie hast Iernen wollen.

(Den Befchlug nåchftens.)